

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 02.09.1735-16.11.1735

5. Oktober 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172786

gruselt erkündigte ich mich, ob es mir seine Dubia,
die er gegen meinen Camin: Bau habe, sagen wolle:
wollte er sich aber abzumal unterste, und sich auf die an-
künft des Jhr Causton bezog. Ich bat ihn, er möge solche
Dubia dem Jhr Causton im Briefe melden, weil er sich,
einst nach seinem Vorwurfe, für zu kommen, unterdeß
durch den gewissen Weg, oder nicht Gesäße gefunden
werde. Ich so gut wolle, und könnte also die von
Linnen zu erbaute Camin: sein auszudeuten: die Mor-
genluft sey auf sehr heiß, und werde immer kälter,
sobald wir den Bau ganz geöffnet hätten. Wie wol-
ten aber beide nichts gegen seinen Willen thun, damit
er sah, wie wolte ihn ganz unterthan seyn, und in
seiner Luth ein gut Gezeugel geben, weil er sich eine Au-
thorität und Herrschaft über uns anmaßte. Er unter-
schied sich aber auf, an Jhr Causton seine Dubia schriftlich zu
schicken, und also müßte wir uns bis zu seiner Ankunft
gedulden. Ich meldete ihm ferner, daß wir geneigt sei-
en, seine Proceduren nach London zu bringen. Ubrigens
beifolgende wir uns durch Gottes Gnade, mit solchem
Glimpf, Geduld und Liebe mit ihm umzugehen, daß er
seine Versatz zu leisten finde.

Donnerstag. Den 5. Octobr.

Ruprecht Zithrauer erzehlet, daß er durch Herrn
Kaufmann von Wol in Purioburg, als in Ebenzer gegeben, ist
Linde abgehan worden. Verschieden Leute, die mit ihm
damals in Purioburg gelebt, dergleichen die, denen er
sich anstößig wendet, würden nicht ihm nach dem
Vormittags Gottesdienst zu mir auf die Stube gerufen,
da ich ihnen dann übersetzt zu Gemüthe brachte, was
ich und meine lieber College mit meinem Buche bisher in
Ebenzer gesucht hätten, nämlich, daß die Zerstörer zu se-
ligen Gedult zündet und von sich in solchem Wand
durch die Gnade Gottes gesetzt würden, jedermann mit
seiner, frommen und unanständigen Wandel ein gut
Gezeugel zu geben. Wobei ich versetzen anführte, was
ich auf den letzten Punkt bisher schriftlich gedrungen
worden. Gleiches ist aber an manchen in der Ge-
meinde wegen ihres christlichen Verfalls nicht fort-
er gesagt, so hätte es doch auf an solchen nicht ge-
ht,

hat, die ihm still durch ihre Unbegreiflichkeit und
 Befahrung in der bürgerlichen Erbschaft, still und
 gar durch offenkundige Arroganz große Bekümmernisse und
 Entzweid gemacht hätte. Hierauf machte ich die Applicati-
 on auf das gegenwärtige Subjectum et factum, und tri-
 gte, was einem jeden frommen Christ, der so mit
 seinem Heiland und seiner Gemeinde gut meinet, bei
 vorfallenden Arroganzen zukommt, nemlich er dürfte
 nicht ein Eli sein, sondern müßte, wenn gute Ermah-
 nungen und Vorstellungen nicht zureichen, disciplin brau-
 chen, und zuletzt d. nach dem Willen Gottes und Christi,
 1. der Apostel, 2. der übrigen Glieder in der Gemein-
 de zur Abmahnung, 3. zum Exil und Excommunication
 selbst, der gesündigt habe. Endlich fragte ich den Mann,
 ob auch der jüngste Versammlung seine Kräfte bezie-
 hen wolle, wie er schon öfters mal gegen mich gehalten.
 Ich antwortete nicht allein mit dem Munde bejahte, son-
 dern auch mit und einem jeden von dem gegenwärti-
 gen Leiden mit dargebotener Hand das gegeben ist,
 grüßte abbat. Wie viel ich auch die Kräfte,
 und behalte mit einander für diesen Zitterauer und für
 die ganze Gemein. Vor dem Abgange dankte er mich
 auch sehr demüthig und rief für die Missethäter, die man
 jetzt mit ihm gehabt, und versicherte, daß ihm solche Cor-
 rection sehr lieb und heilsam sey. Ich ermahnte sie zu-
 letzt alle, fleißig für diesen Mann zu beten, und an-
 der, die stehen auf dem seinem großen Nothstand ge-
 hört haben müßten, zu sagen, daß ihm das Arroganz
 abgesehen sey. Dem Zitterauer aber sagte, daß er sich zu
 frommen Leuten halte, und einen und den anderen
 bitten solle, auch ihn eifrig zu geben und ihn zuweilen
 zu weichen, wenn er sich stehen Noth und unruht
 thut. Ich wurde auch selbst mit einigen frommen Völk-
 ern, die ihn wohl kannten, redet, daß sie ihn mit
 guten Ermahnungen und Zuspruchungen an die Hand geben.
 Montag. Den 6. Octobr.

Es ist schon gestern, als vor acht Tagen, in der Ge-
 meinde angezeigt worden, daß wir künftigen Donnerstag
 das Tril. Abendmahl zu halten gedachten. Wir haben
 es dritmal mit Fleiß stehen länger angekündigt, weil